

LDG

Mittwoch den 25. Januar 1899 abends 7 Uhr
im grossen Saale des Gewerbehauses.

Programm-Buch

für das

Grosse Konzert

des

Dresdner Lehrerergesangvereins.

Mitwirkende:

Fräulein **Therese Rothauer**, Kgl. Hofopernsängerin aus Berlin;
die **Gewerbehauskapelle** des Kgl. Musikdirektors A. Trenkler;
Chorknaben der Frauenkirche, geleitet von Paul Schöne;
Klavierbegleitung: **Richard Schmidt**.

Leitung:

Friedrich Brandes.



20 Pfennige.

Vortrags-Ordnung.

I. **Drei a capella-Gesänge für Männerchor:**

1. Hymne an die Nacht *L. v. Beethoven.*
2. In den Alpen *Fr. Hegar.*
3. Innsbruck, ich muss dich lassen . *Isaac-Sitt.*

II. **Lieder am Klavier:**

1. Herbstliches Scheiden *A. Rieger.*
2. Traum durch die Dämmerung . . *R. Strauss.*
3. Widmung *R. Schumann.*

III. **Les Préludes**, sinfonische Dichtung für

grosses Orchester *F. Liszt.*

IV. **Zwei a capella-Gesänge für Männerchor:**

1. Es geht bei gedämpfter Trommel
Klang *Fr. Silcher.*
2. Sonnenuntergang *F. Schindler.*

V. **Am Meeresstrande**, für Männerchor,

Sopransolo und Orchester . *L. Neuhoff.*

VI. **Das Liebesmahl der Apostel.** Eine

biblische Scene für Männer-
stimmen u. grosses Orchester *R. Wagner.*

Konzertflügel: **Julius Blüthner**, Pragerstrasse 12.

Verzeichnis-Ordnung

I. Eine Capelle-Besetzung für Männerchor

1. Tenor in die Höhe

2. in die Tiefe

3. Basses mit mehr oder weniger

II. Lieder am Klavier

1. 3-stimmige Stimmen

2. Tenor durch die Harmonik

3. Widmung

III. Das Präludium, antiphonale Choralgesänge

1. Orgel

IV. Zwei Capelle-Besetzungen für Männerchor

1. 2-stimmige Stimmen

2. Bass

3. 3-stimmige Stimmen

V. Am Klavier gesungene für Männerchor

1. 2-stimmige Stimmen

VI. Das Liebeslied der Engel, Kantate

1. 2-stimmige Stimmen für Männerchor

2. 3-stimmige Stimmen für Männerchor

3. 4-stimmige Stimmen für Männerchor

4. 5-stimmige Stimmen für Männerchor

5. 6-stimmige Stimmen für Männerchor

6. 7-stimmige Stimmen für Männerchor

7. 8-stimmige Stimmen für Männerchor

8. 9-stimmige Stimmen für Männerchor

9. 10-stimmige Stimmen für Männerchor

Sängerspruch: „Mit Andacht, wie im Tempel, sollt ihr lauschen,
Wo deutschen Sanges heil'ge Wogen rauschen!
Nur dann umschwebt euch hehrer Mächte Gunst,
Denn Gottesdienst ist auch der Dienst der Kunst!“

F. Dahn.

O. Wermann.

I.

Drei a capella-Gesänge für Männerchor.

1. *Ludwig van Beethoven:*

Hymne an die Nacht.

Heil'ge Nacht, o giesse du Himmelsfrieden in dies Herz!
Bring' dem armen Pilger Ruh', holde Labung seinem Schmerz!
Hell schon erglüh'n die Sterne, grüssen aus blauer Ferne!
Möchte zu euch so gerne flieh'n, himmelwärts.

Harfentöne, lind und süß, weh'n mir zarte Lüfte her
Aus des Himmels Paradies, aus der Liebe Wonnemeer.
Glüht nur, ihr gold'nen Sterne, winkend aus blauer Ferne!
Möchte zu euch so gerne flieh'n, himmelwärts.

2. *Friedrich Hegar:***In den Alpen.**

Heia, das Schneegebirg han wir erklimmen,
 Schaun in der Thäler vielfurchig Gewind!
 Schweben wie Adler von Äther umschwommen
 Über den Wolken und über dem Wind!

Hier blitzt ein Städtlein und dort ein Gefilde,
 Dort eines Stromes sich schlängelnder Lauf;
 Dort auch ein See, wie ein Menschengaug' milde,
 Aus der vernebelten Ferne herauf!

Flüchtig nur winkt es, und flüchtig versinkt es
 In das umflorende Dunstmeer zurück!
 So ist das Leben, sternschnuppig kaum blinkt es,
 So ist die Minne, die Hoffnung, das Glück!

Wir aber liegen am prasselnden Herde,
 Wärmen den Leichnam und strecken ihn aus.
 Fragen nicht mehr nach der Erde Beschwerde,
 Füllen mit Jubel das winzige Haus.

Hochlandluft zehret, doch Rebensaft nähret,
 Heia, wer reicht mir das Trinkhorn geschwind?
 Dreifacher Durst ist dem Sänger bescheret
 Über den Wolken und über dem Wind.

Scheffel.

3. *Volkslied (Isaac-Sitt)* :**Innsbruck, ich muss dich lassen.**

Innsbruck, ich muss dich lassen,
 Ich fahr dahin mein strassen
 In frembde land dahin.
 Mein freud ist mir genommen,
 Die ich nit weiss bekommen,
 Wo ich im ellend bin.

Mein trost ob allen weiben,
 Dein thu ich ewig bleiben
 Stät treu der ehren fromm.
 Nun muss dich Gott bewahren,
 In aller tugend sparen,
 Bis dass ich wieder kömm.

Innsbruck, ich muss dich u. s. w.

II.

Lieder am Klavier.

Vorgetragen von Frl. **Therese Rothauer.**

1. *A. Rieger:***Herbstliches Scheiden.**

Herbst war's, als von dir auf immer
Scheidend ich ins Weite ging,
Träumend auf der letzten Rose
Sass der letzte Schmetterling.
Auf dem Wanderflug gen Süden
Sang ein Vöglein, eh' es schied,
Unterm letzten Grün der Linde
Rastend, noch sein letztes Lied.
Und im letzten Zephyrhauche,
Welcher strich durchs stille Thal,
Küssten Schmetterling und Rose
Flüsternd sich zum letzten Mal.
Dann entsanken ihr die Blätter,
Ihm die Schwingen und der West
Wie des Sommers letzter Seufzer
Schwieg ersterbend im Geäst.
Und der Nord begann zu blasen,
Wirbelte mit wildem Braus
Rosenblätter, Falterschwingen
Durch des Herbstes ödes Haus.

Und von meinem eignen Herzen
 Fiel die letzte Blüte sacht;
 Herbstgefühl in tiefster Seele, —
 Schritt ich weiter in die Nacht. *Rob. Hamerling.*

2. *Richard Strauss*, Werk 29, I.:

Traum durch die Dämmerung.

Weite Wiesen im Dämmergrau;
 Die Sonne verglomm, die Sterne ziehn —
 Nun geh ich hin zu der schönsten Frau
 Weit über Wiesen im Dämmergrau,
 Tief in den Busch von Jasmin.

Durch Dämmergrau in der Liebe Land,
 Ich gehe nicht schnell, ich eile nicht;
 Mich zieht ein weiches, samtenes Band
 Durch Dämmergrau in der Liebe Land,
 In ein blaues, mildes Licht. *O. J. Bierbaum.*

3. *Robert Schumann*, Werk 25, I.:

Widmung.

Du meine Seele, du mein Herz, du meine Wonn, o du mein Schmerz,
 Du meine Welt, in der ich lebe, mein Himmel du, darin ich schwebe,
 O du mein Grab, in das hinab ich ewig meinen Kummer gab!
 Du bist die Ruh, du bist der Frieden, du bist vom Himmel
 mir beschieden.

Dass du mich liebst, macht mich mir wert, dein Blick hat
 mich vor mir verklärt,

Du hebst mich liebend über mich, mein guter Geist, mein
 bess'res Ich! *Fr. Rückert.*

III.

Franz Liszt.

Les Préludes,

sinfonische Dichtung, C-dur.

Die Geschichte der Entstehung des „Préludes“ ist — im Hinblick auf den Charakter der sinfonischen Dichtung — merkwürdig und interessant. Sie haben, wie L. Ramann mitteilt, eine kleine Vorgeschichte und Vorarbeit in einer anderen, während des Pariser Aufenthalts gegen 1844 entstandenen Komposition Liszts: „Die vier Elemente“ nach einem Gedicht von Aubray.

„Schon ziemlich mit dem Werke vorgeschritten, sah sich Liszt durch die Mattigkeit des Gedichts an seiner weiteren Ausführung gehemmt.“ Im Anfang des Jahres 1854 erinnerte er sich der Komposition und gestaltete „Die vier Elemente“ um zu der sinfonischen Dichtung „Les Préludes“ nach einem Programm aus den „Méditations poétiques“ von Lamartine.

Die erste Aufführung fand statt in einem Pensions-Konzert der Weimarer Hofkapelle am 23. Februar 1854. Im Druck erschien das Werk 1856 bei Breitkopf & Härtel in Leipzig (Partitur und Klavier-Bearbeitungen zu zwei und vier Händen). Im Vorwort empfiehlt Liszt „geteilte Vorproben“ und gestattet sich „gleichzeitig zu bemerken, dass er das mechanische, taktmässige, zerschnittene Auf- und Abspielen, wie es an manchen Orten noch üblich ist, möglichst beseitigt wünscht und nur den periodischen Vortrag, mit dem Hervortreten der besonderen Accente und der Abrundung der melodischen und rhythmischen Nüancierung, als sachgemäss anerkennen kann. In der geistigen Auffassung des Dirigenten liegt der Lebensnerv einer sinfonischen Produktion, vorausgesetzt, dass im Orchester die geziemenden Mittel zu deren Verwirklichung sich vorfinden;

andernfalls möchte es ratsamer erscheinen, sich nicht mit Werken zu befassen, welche keineswegs eine Alltagspopularität beanspruchen.“

Das **Programm** der „Préludes“ lautet:

Was anderes ist unser Leben, als eine Reihenfolge von Präludien zu jenem unbekanntem Gesang, dessen erste und feierliche Note der Tod anstimmt? Die Liebe ist das leuchtende Frührot jedes Herzens; in welchem Geschick aber wurden nicht die ersten Wonnen des Glücks von dem Brausen des Sturmes unterbrochen, der mit rauhem Odem seine holden Illusionen verweht, mit tödlichem Blitz seinen Altar zerstört, — und welche im Innersten verwundete Seele suchte nicht gern nach solchen Erschütterungen in der lieblichen Stille des Landlebens die eigenen Erinnerungen einzuwiegen? Dennoch trägt der Mann nicht lange die wohlige Ruhe inmitten besänftigender Naturstimmungen, und „wenn der Drommete Sturmsignal ertönt“, eilt er, wie immer der Krieg heißen möge, der ihn in die Reihen der Streitenden ruft, auf den gefahrvollen Posten, um im Gedränge des Kampfes wieder zum ganzen Bewusstsein seiner selbst und in den vollen Besitz seiner Kraft zugelingen.

Der von Liszt gewählte Titel „Préludes“ könnte irreführen, aber das angegebene Programm lässt keinen Zweifel darüber, was der Komponist unter „Präludien“ verstanden wissen will:
Stimmungen und Eindrücke des Menschendaseins.

Die einzelnen Abschnitte der aus **einem** Satze bestehenden Tondichtung schildern nach der geheimnisvollen, auf das Jenseits hindeutenden Einleitung:

- die Edelart und den Stolz des kühnen Mannes;
- die Regungen der Liebe;
- die rauhe Wirklichkeit und die Enttäuschung;
- den Frieden des Landlebens und das Glück der Liebe;
- den Kampf und den Sieg.

Das alle Teile und Gedanken des Werkes beherrschende Hauptmotiv (s. *a*), jener unbekannte Gesang, dessen erste und feierliche Note der **Tod** anstimmt, ist gleich in den ersten Takten der Einleitung (Andante, $\frac{4}{4}$) enthalten:

1. *Streicher.* *Holzbläser.*

p *a* *poco ritenuto* u. s. w.

Nachdem diese geheimnisvoll fragenden Klänge auf anderen Tonstufen wiederholt und im Ausdruck gesteigert sind, erscheint im vollen Glanze des Orchesters (Andante maestoso, $\frac{12}{8}$) das **Heldenthema**:

2. *Violinen, Bratschen.* *Bässe, Bläser.*

ff *sempre staccato* *a* u. s. w.

Die **Liebe** ist das leuchtende Frührot jedes Herzens; das kündigt ein inniger Gesang der zweiten Violinen und der Violoncelle:



und das anheimelnde neue Thema:

Hörner, Bratschen.



Das Solohorn (3) und verhauchende Seufzer in den Holzbläsern und Harfenflageolett schliessen die Scene.

In welchem Geschick aber wurden nicht die ersten Wonnen des Glücks von dem **Brausen des Sturmes** unterbrochen, der mit rauhem Odem seine holden Illusionen verweht, mit tödlichem Blitz den Altar zerstört? Das Hauptmotiv (1) erscheint verändert und verarbeitet in einem Allegro ma non troppo, $\frac{1}{4}$ alla breve:



und Allegro tempestuoso:

6. Pos. Viol.

Bässe. u. s. w.

Dazu treten in der Durchführung zwei neue Motive: in den Streichern:

7. *Molto agitato.*

p *f*

in den Hörnern und Trompeten:

8. *f*

Welche, im Innersten verwundete Seele suchte nicht gern nach solchen Erschütterungen **in der lieblichen Stille des Landlebens** die eigenen Erinnerungen einzuwiegen? Der Sturm hat ausgetobt, die Bewegung wird ruhiger; süß und milde stimmen die Bläser das erste Liebesthema (3) an, die Streicher wiederholen es unter Harfenbegleitung und leiten über zum Allegretto pastorale im $\frac{6}{8}$ -Takt. Das Pastoralthema:

9. Solo-Horn.

geht in anmutigem Spiel durch fast alle Solo-Instrumente und schliesst dann einen innigen Bund mit dem zweiten Liebethema (4).

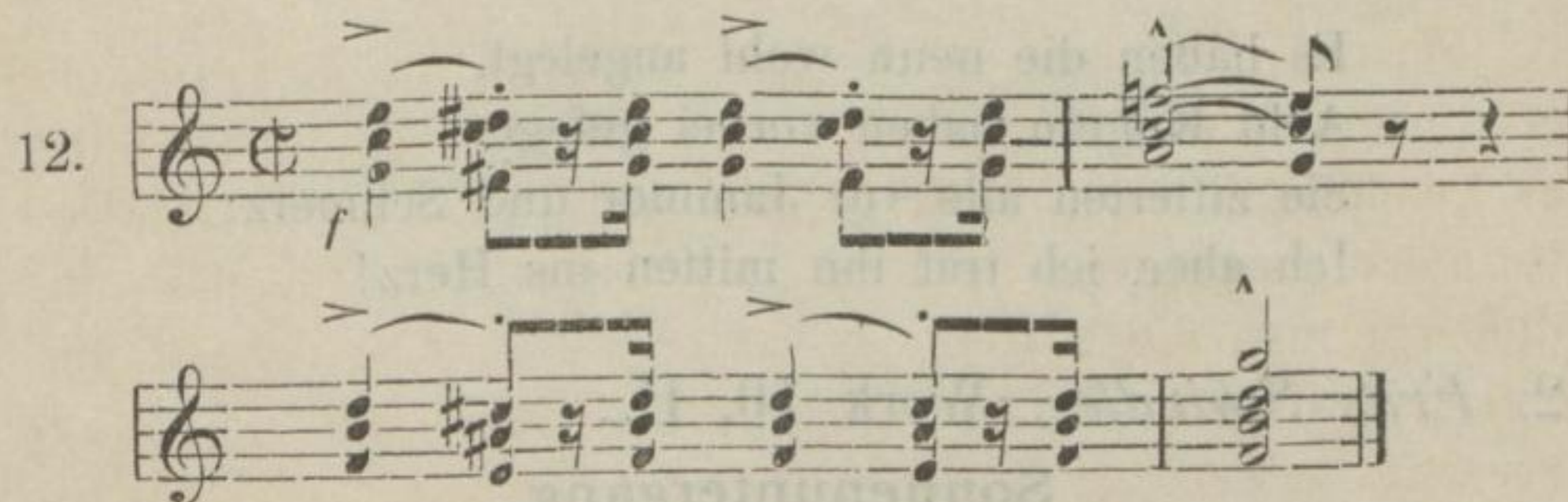
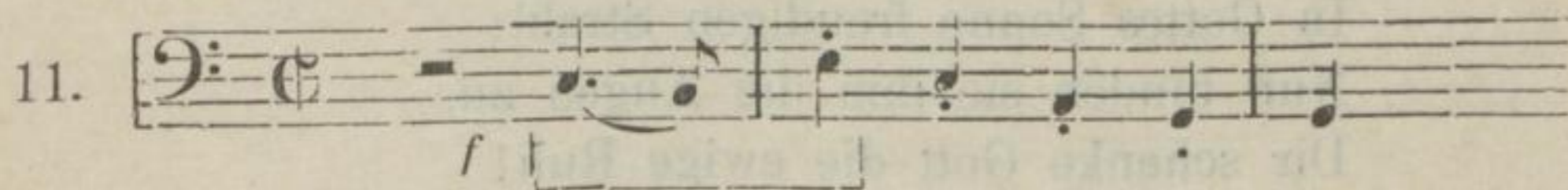
Dennoch trägt der Mann nicht lange die wohlige Ruhe inmitten besänftigender Naturstimmungen, und „wenn **der Drommete Sturmsignal** ertönt“, eilt er, wie immer der Krieg heissen möge, der ihn in die Reihen der Streitenden ruft, auf den gefahrvollsten Posten, um **im Gedränge des Kampfes** wieder zum ganzen Bewusstsein seiner selbst und in den vollen Besitz seiner Kraft zu gelangen.

Im Allegro marciale animato ($\frac{4}{4}$ alla breve) treten 3, 1 und 4 in folgender Gestalt auf:

Trompeten, Hörner.



Posaunen.



Die Tondichtung tönt glanzvoll und feierlich aus in einer Wiederholung des ersten Andante maestoso mit dem Heldenthema (2).

Friedrich Brandes.

IV.

Zwei a capella-Gesänge für Männerchor.1. *Volkslied (Silcher):***Es geht bei gedämpfter Trommel Klang!**

Es geht bei gedämpfter Trommel Klang;
 Wie weit noch die Stätte, der Weg wie lang;
 O wär' er zur Ruh und alles vorbei!
 Ich glaub', es bricht mir das Herz entzwei.

Ich hab' in der Welt nur ihn geliebt,
 Nur ihn, dem man jetzt den Tod doch giebt.
 Bei klingendem Spiele wird paradiert;
 Dazu bin auch ich, auch ich kommandiert.

Nun schaut er auf zum letzten Mal
 In Gottes Sonne freudigen Strahl;
 Nun binden sie ihm die Augen zu.
 Dir schenke Gott die ewige Ruh!

Es haben die neun wohl angelegt,
 Acht Kugeln haben vorbei gefegt,
 Sie zitterten alle vor Jammer und Schmerz;
 Ich aber, ich traf ihn mitten ins Herz!

2. *Fritz Schindler, Werk 10, II.:***Sonnenuntergang.**

Das ist die sanfte, die heilige Stunde,
 Da die Sonne feierlich scheiden will;
 Es bebt kein Blatt in der weiten Runde,
 Die lauten Lüfte sind alle still.

Noch einmal grüsst sie mit vollem Strahle,
Noch einmal küsst sie den Wald, den See.
Ist's heut zum allerletzten Male?
Es liegt auf der Flur so tiefes Weh!

Jetzt ist sie versunken, da hebt sich ein Rauschen,
Durch alle Wipfel ein Schauer weht:
Ich glaube, könnt ich dies Flüstern erlauschen!
Die Blumen sprechen ihr Nachtgebet. *Felix Dahn.*

V.

Ludwig Neuhoff.**Am Meeresstrande**

für Männerchor, Sopransolo und Orchester.

Werk 16.

So sanft, so ruhig lag es da, das Meer in seinen Purpurrosen.
 Ich trat ihm nah, mit einem Male hör ich's tosen.
 Es schlägt den Strand mit Donnerwucht
 In ew'gem Andrang, ew'ger Flucht,
 Erschüttert widerhallt die Bucht.

Ja Meer, das bist du, friedvoll und schmeichelnd in den Sonnen-
 Dein Zorngeroll aus Tiefen voll Titanenqualen [strahlen!
 Tönt Jubel dem, der rang und stritt.
 Nimm alles, was die Erde litt,
 In dein erhabnes Zürnen mit!

H. v. Lingg.

Sonnenuntergang

VI.

Richard Wagner.**Das Liebesmahl der Apostel.**

Eine biblische Scene für Männerstimmen
und grosses Orchester.

Über das **Liebesmahl** schreibt Hermann Kretzschmar im „Führer durch den Konzertsaal“*):

„Wagner hat sein Werk nicht Kantate oder Oratorium, sondern, um seinen durchaus dramatischen Charakter anzuzeigen, „biblische Scene“ genannt. Die Jünger des Herrn haben sich heimlich in Jerusalem versammelt, um in gemeinsamem Mahle des geschiedenen Heilandes zu gedenken. Die einen (zweiter Chor) zagen und bangen, andere (dritter Chor) sprechen Mut zu; eine dritte Gruppe (erster Chor unisono) rüstet und mahnt, die Feier zu begehen. Im Augenblicke, da alle bereit sind, treten die Apostel ein, aber mit Unglücksbotschaft. Neue Verfolgungen sind beschlossen, und die Lehre vom Nazarener ist bei Todesstrafe verboten worden. Die Jünger ergreift Verzweiflung. In höchster Not bitten sie den Allmächtigen um Hilfe: „Send' uns deinen heil'gen Geist!“ Da begiebt sich ein Wunder. Von der Himmelshöhe, unsichtbar, erklingt ein Chor der Engel: „Seid getrost“. Dieser wunderbare Zuspruch richtet die Herzen wieder auf. Schwungvoll wird die Feier des Liebesmahls begangen und mit dem begeisterten Gelöbniß aller Jünger beendet: Hinaus zu ziehen und allen Völkern das Wort des Herrn zu verkünden.

*) Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Die Musik zerfällt in zwei Teile. Im zweiten, der nach dem Engelchore beginnt, setzt das Orchester, aus der Tiefe allmählich heranrauschend, mit einem wunderbaren elementaren Effekte ein, den man zeitlebens nicht wieder vergisst. Der erste Teil besteht aus lauter unbegleiteten (a capella) Chören, die dreifach geteilt sind. Er ist technisch nicht leicht; besondere Schwierigkeiten bereiten die Modulationen. Die gefürchtetste Stelle kommt vor dem Ende des Teils bei den Worten: „Send' uns deinen heil'gen Geist“. Manche Kritiker erklären diesen ganzen a capella-Teil für langweilig. Dies kann er bei mangelhafter Aufführung wohl werden. An und für sich umschliesst er einen höchst bedeutenden mannigfaltigen Stimmungsgehalt in dramatisch bewegter Form. Geschichtlich interessiert dabei die Verwandtschaft, welche die Musik mit dem „Tannhäuser“ und dem „Parsifal“ aufweist. Damit, dass alles zur Wirkung kommt, hat der Dirigent besonderes Augenmerk auf zwei Punkte zu richten, welche sehr wichtig sind und sehr leicht verfehlt werden. Der erste ist der Vortrag der Sätze der Apostel, die durchaus rhythmisch frei wie Recitative und in den Tonfarben belebt zu nehmen sind. Der andere Punkt betrifft den Engelchor und seine Aufstellung. Bei der ersten Aufführung des Werkes in der Frauenkirche zu Dresden (im Jahre 1843) sangen die Engel oben auf der Gallerie der höchsten Kuppel des mächtigen Gotteshauses.“

Text.*)

Ganzer Chor der Jünger.

Gegrüsst seid, Brüder, in des Herren Namen,
Der uns zum Mahl in Eintracht hier vereint,
Damit inbrünstig Seiner wir gedenken,
Der von uns schied, den unser Herz beweint.

Kommt her, ihr, die ihr hungert, die ihr dürstet,
Zu stärken euch, beut Er sein Fleisch und Blut.
Was wollen wir nun zagen, warum schmachten,
Da solche Labung uns erquicken soll?

Zweiter Chor der Jünger.

Wir sind bedrückt, es droht der Mächt'gen Hass;
Gewitterschwer stehn Wolken über uns,
Die heute wir versammelt. Wer kann wissen,
Wo morgen wir getrennt und traurig schmachten?

Dritter Chor der Jünger.

O fasst Vertrau'n! Mehrt sich von Tag zu Tag
In Kraft und Glauben nicht der Treuen Schaar?

*) Abdruck mit Bewilligung des Verlags von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Zweiter Chor der Jünger.

In gleichem Mass wächst auch der Hass der Feinde,
Macht Einigkeit uns stark, kann sie uns auch verderben.

Ein jeder trag' den Erlöser im Herzen,
Auf dass, wenn auch zerstreut, wir einig bleiben.

Dritter Chor der Jünger.

Die wir einmütig, sollten uns denn trennen?

Des liebsten Trostes sollten wir entbehren?

Zweiter und dritter Chor der Jünger.

Wahrlich, es dränget uns die Zeit mit Not,
Der Mächt'gen Spähn verfolgt uns überall!
So sollten wir des liebsten Trosts entbehren,
Beim Mahl nicht mehr ein Herz und eine Seele sein?

Erster Chor der Jünger.

Kommt her, ihr, die ihr hungert, die ihr dürstet,
Zu stärken euch, opfert Er sein Fleisch und Blut!

Was wollen wir nun zagen,
Was wollen wir nun schmachten,
Da solche Labung uns erquicken soll?

Die Apostel.

Seid uns gegrüsst, ihr lieben Brüder! Seid
Versammelt ihr im Namen Jesu Christs?

Ganzer Chor der Jünger.

Wir sind versammelt im Namen Jesu Christs.
Preis seinem Namen!
Wir harrten euer lang in Furcht und Bangen.

Die Apostel.

Ihr Männer, lieben Brüder, einig seid
Im Herzen und im Glauben! Die Verfolgung
Erhebt ihr Haupt, es nahen all die Leiden,
Die ihr ertragen sollt um Seines Namens willen.

Die Jünger.

Welch neues Drohen ist euch widerfahren?

Die Apostel.

Da wir, im Tempel lehrend, Wunder wirkten
Im Glauben an den Herrn, erweckten wir,
Wie nie zuvor, den Hass der mächt'gen Feinde.
Da wir nun kräftig Rede ihnen standen
Und sie der Missethat bezüchtigten,
Die an Marias Sohne sie verübt,
Ihr Zorn entbrannte da, und sie geboten
Mit hartem Drohen uns: nicht mehr zu lehren
Im Namen Jesu von Nazareth — bei Todesstrafe!

Die Jünger.

Allmächt'ger Vater, der du hast gemacht
Himmel und Erd' und alles, was darin,
Der zur Verheissung deines Schutzes du
Den teuren Sohn zu uns herabgesandt,
Sieh an das Drohn der Mächtigen der Erde,
Mit dem sie schrecken deine Gläubigen!
Dass wir mit Freudigkeit dein Wort nun reden,
Send uns Unmünd'gen deinen heil'gen Geist!

Stimmen aus der Höhe.

Seid getrost, ich bin euch nah, und mein Geist ist mit euch.
Machet euch auf! Redet freudig das Wort,
Das nie in Ewigkeit vergeht.

Chor der Jünger.

Welch Brausen erfüllt die Luft? Welch Tönen, welch
Bewegt sich nicht die Stätte, wo wir stehen? [Klingen?
Gegrüsst sei uns, du Geist des Herrn, den wir erfleht,
Dich fühlen wir das Haupt umwehen, mächtig
Erfüllst du unsre Seele!

Die Apostel.

Kleinmütige!

Hört an, was jetzt der Geist zu künden uns gebeut!
Lasst drohn die Menschen, lasst drohn sie wider euch!
Ihr werdet sie besiegen mit dem Worte!
Die in Verzagtheit ihr euch trennen wolltet,
Geht auseinander, um voll Siegesmut
Ein jeder seine Bahn zu wallen!
Ist denn Jerusalem die Welt? Blickt doch um euch!
Seht die unzähl'gen Völker dieser Erde,
Die der Verkündigung des Wortes harren!
Seht die Beherrscherin der Welt, seht Rom!
Dort wird dem Worte Macht, die ganze Welt
Gleich einem Lichtstrahl zu durchdringen!

Die Jünger.

So sei's, Gott will es so!

Die Apostel.

Seid einig denn, wo ihr euch trifft! Gemeinsam sei
Euch Hab und Gut! Und freudig zeuget
Aller Welt von eures Heilands Wunder!

Die Jünger.

Der uns das Wort, das herrliche, gelehret,
Giebt uns den Mut, es freudig kund zu thun!
Wir sind bereit, in alle Welt zu ziehn,
Kräftig zu trotzen jeder Schmach und Not!
Das Wort des Herrn soll allen Völkern werden,
Damit sein Preis in allen Zungen tön!
So will es Gott, der seinen Sohn uns sandte,
Der uns beschieden seinen heil'gen Geist;
Denn ihm ist alle Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.



